

„Ich will keinen Dank für meinen Liebesdienst. Nur um Eins bitte ich Euch! Warnt die Jugend, so oft Ihr Gelegenheit habt, vor falschen Freunden. Erzählt ihr Euere Lebensgeschichte und ermahnt sie, bei der Wahl ihrer Freunde vorsichtig zu sein. Nicht das Glück, sondern die Noth ist der Prüfstein für treue Freundschaft!“

## Der badende Knabe.

Klar Bächlein fließt im Waldgebüsch,  
Verborg'n rollt sein Gleis.  
In seinem Bett ist's wunderfrisch,  
Doch drüber schwül und heiß.

Da hüpf't herbei ein munterer Knab',  
Klar Bächlein lud ihn ein.  
Schnell wirft er Schuh und Kleider ab  
Und husch! springt er hinein.  
Die Wellen,  
Sie schwellen,  
Und spühlen  
Und kühlen.

Du kleine helle Silberfluth,  
Umkränzt mit grünem Moos,  
Wie brennend ist der Sonne Gluth  
Und wie so kühl dein Schooß!  
Da plätschert's  
Und glätschert's  
Stets heller  
Und schneller.  
Es kommen  
Geschwommen  
Die Fischlein  
Im Goldschein.  
Die zucken  
Und schluden  
Und stehen  
Und drehen,  
Red schwänzelnd,  
Um tänzelnd  
Des Knaben Fuß,  
Fast wie zum Gruß.

Der Knabe theilt mit rascher Hand  
Die Wasser um sich her;  
Hascht nach den Fischlein, wühlt im Sand,  
Und wälzt sich kreuz und quer.

Die Kieseln,  
Sie rieseln,  
Der Blümlein  
Zart Köpfelein  
Am Rande,  
Im Lande,  
Es neiget  
Und beug't  
Zum Bach sich.  
Ist's durstig,  
Bach winket,  
Es trinket.  
Und heiter  
Perlt weiter  
Der Schaumkranz  
Im Sonn'glanz.

O Lust, zur heißen Sommerzeit,  
Auf Wellen, klar und kühl,  
Sich wiegen. Welche Seligkeit,  
Welch' wonniges Gefühl!

Der Knabe tauchet noch einmal  
Hinab in kühle Fluth.  
Dann hüpf't er durch das Blumenthal  
Und singt mit frohem Muth:

„Du liebes Bächlein, hell und schlant,  
Im grünen Waldgebüsch;  
Nun murmle fort und habe Dank!  
Wie bin ich leicht und frisch!“